

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Albert-Schweitzer-Oberschule
in Beeskow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

27.11.-29.11.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Oder-Spree
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Albert-Schweitzer-Oberschule unter www.schweitzer-oberschule-beeskow.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	150	141	94
Eltern	149	109	73
Lehrkräfte	28	23	82

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	23/24
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
12		-		11		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	3	5	7	7	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Albert-Schweitzer-Oberschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Albert-Schweitzer-Oberschule entließ im Schuljahr 2011/2012 letztmalig Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10, die in dieser Schule als Gesamtschule in die Jahrgangsstufe 7 aufgenommen worden waren. Die Oberschule schloss sich zum Schuljahr 2013/2014 mit der Käthe-Agerth-Schule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“, zu einer integrierten Oberschule mit Ganztagsangeboten in offener Form zusammen. In der Jahrgangsstufe 9 lernen drei, in den anderen Jahrgangsstufen zwei Klassen nach dem integrativen Modell der Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I. In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 wird je eine Klasse nach dem Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule unterrichtet. In der Jahrgangsstufe 8 erfolgt dies unter Einsatz der Stundentafel der Sekundarstufe I, um einen Übergang in die Regelklassen zu ermöglichen. In der Jahrgangsstufe 7 lernen Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in verschiedenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten bzw. mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben im gemeinsamen Unterricht in einer Klasse.

Die Oberschule erarbeitete sich 2010 den Titel „Gesunde Schule“. Sie ist eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Seit 2011 kann sie sich „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ nennen.

Das Einzugsgebiet umfasst 52 Orte. Das Umfeld wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Auf dem Schulgelände sind zwei Schulhäuser durch einen Zwischenbau verbunden. Die Schule verfügt über zwei PC-Kabinette, eine Aula, eine Lernwerkstatt mit Computerarbeitsplätzen, Holz- und Elektrowerkstätten, eine Schulbibliothek, eine Lehrküche und eine Cafeteria. Es stehen Räume für Kleingruppenförderung zur Verfügung. Im Ganztagsbetrieb werden fünf Räume für die Schulsozialarbeit bzw. verschiedene außerunterrichtliche Angebote genutzt, z. B. eine Töpferwerkstatt. Der Schulhof ist mit Sportgeräten ausgestattet. Schulgebäude und -gelände sind sehr sauber und gepflegt. Die Entfernung zur Sporthalle und den Sportfreiflächen beträgt ca. 1000m.

Im älteren Teil des Schulkomplexes begannen systematische Sanierungsarbeiten, wie die Dämmung der Außenfassade, Schimmelbeseitigung und Installation von Außenjalousien. In allen Häusern wurden Datenrassen verlegt. Die Schule verfügt über zwei interaktive Tafeln. Ein weiterer Computerraum wurde neu installiert, Lehrerarbeits- und Unterrichtsräume mit Computerinseln ausgerüstet und ein Chemievorbereitungsraum eingerichtet. Es erfolgten kontinuierlich Malerarbeiten. Brandschutzeinrichtungen wurden im Jahr 2013 neu- bzw. ausgebaut.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 268 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 19 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist überwiegend dreizügig, in der Jahrgangsstufe 9 vierzünftig organisiert. Es lernen 45 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“, „Sprache“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht, der in unterschiedlichem Umfang organisiert ist. Damit liegt der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler über den Zahlen der vorangegangenen Schuljahre. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 9 bis 27 Schülerinnen und Schüler. Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 29 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft ist mit ihrer gesamten Unterrichtsverpflichtung für die benachbarte Grundschule, jedoch im Haus der Oberschule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2011/2012 grundlegend verändert. Es verließen insgesamt vier Lehrkräfte die Schule. Im Schuljahr 2012/2013 kamen drei, 2013/2014 zehn

neue Lehrkräfte an die Schule. Darunter haben sechs Lehrkräfte aus der Käthe-Agerth-Schule, zwei als Berufseinsteiger an die Oberschule gewechselt. Herr Boywitt leitet die Schule seit Mai 2012. Seit diesem Zeitpunkt ist Herr Freese als stellvertretender Schulleiter eingesetzt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,1	2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		2,9			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,1	2,9		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,2			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,3	3,0		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
		3,3	3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,7	2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,5			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,7	3,0		6.4 Reflexion der Lernprozesse
		3,1	3,2		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,3	3,1		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,8	2,7		7.3 Klare Lernziele
		3,0	2,6		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,3			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,5			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
		3,3	2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima		3,0	3,2		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,9	3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,7	3,1		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
		2,1	2,7		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,2			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,9	3,0		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
2		2,0	3,2		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
			3		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		4			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
10. Förderung in der Schule		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
11. Leistungsbewertung		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
3					
		3			
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
2			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
				2		14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3			3			15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			4			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement				2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
				3		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4				2		17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					1	19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111144>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an Albert-Schweitzer-Oberschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich von den Lehrkräften unterstützt. Der Schulleiter ist für sie jederzeit ansprechbar. Ihnen gefallen die vielfältige Unterrichtsgestaltung, die Ganztagsangebote und die verschiedenen schulischen Veranstaltungen. Sie nutzen gerne die Cafeteria im Haus.

Eltern berichteten, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen. Sie selbst stehen in einem guten Dialog mit den Lehrkräften. Sie empfinden, dass die Schulgemeinschaft im vergangenen Schuljahr zusammengewachsen ist. Auch die Integration der Schülerinnen und Schüler aus der Käthe-Agerth-Schule sehen sie auf einem guten Weg. Sie wird als Bereicherung empfunden. Nach Aussage der Eltern fühlen sich diese Schülerinnen und Schüler an der Oberschule als Lernende sehr ernstgenommen und auf einem für sie förderlichen Niveau unterrichtet.

Die Lehrkräfte unterstützen sich gegenseitig bei Problemen und fühlen sich in ihrem Kollegium wohl. Sie schätzen das Wirken des Schulleiters für das einheitliche Handeln aller Lehrkräfte. Es wird anerkannt, dass der Schulleiter an seinem Führungsstil arbeitet, um bei allen Lehrkräften eine wachsende Zustimmung für seine Leitungstätigkeit zu erhalten. Im Unterrichtsalltag wirkt das Fachraumprinzip für sie unterstützend. Die Lehrkräfte empfinden die angenehme Ausstrahlung des Schulgeländes als förderlich für das Arbeitsklima.

Alle Beteiligten wünschen sich die schnellere Umsetzung der Rekonstruktionsarbeiten im Haus II und eine zügigere Ausrüstung aller Räume mit elektronischen Medien, wofür die technischen Voraussetzungen bereits geschaffen wurden. Ungünstige Raumausstattungen, z. B. im Fachraum Chemie und Umzüge während des Umbaus von Räumen bringen Unruhe in den Schulalltag. Teilweise müssen große Lerngruppen in zu kleinen Räumen unterrichtet werden. Durch das lange Fehlen des stellvertretenden Schulleiters erweist sich die Schulorganisation als schwierig. Eltern beklagen eine zu geringe Unterstützung durch das Staatliche Schulamt für die Schule bei gleichzeitig mehreren Langzeiterkrankungen von Lehrkräften, wobei sie den Einsatz der Schule zur Absicherung von Vertretungen loben. Die große Entfernung der Sporthalle vom Schulgelände halten sie für problematisch. Schülerinnen und Schüler fordern die zügige Verwirklichung eines vielfältigeren und gesünderen Essensangebotes in der Cafeteria ein. Die Lehrkräfte wünschen sich mehr Fortbildungsangebote.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
4	31	48	0	0	0	4	9	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

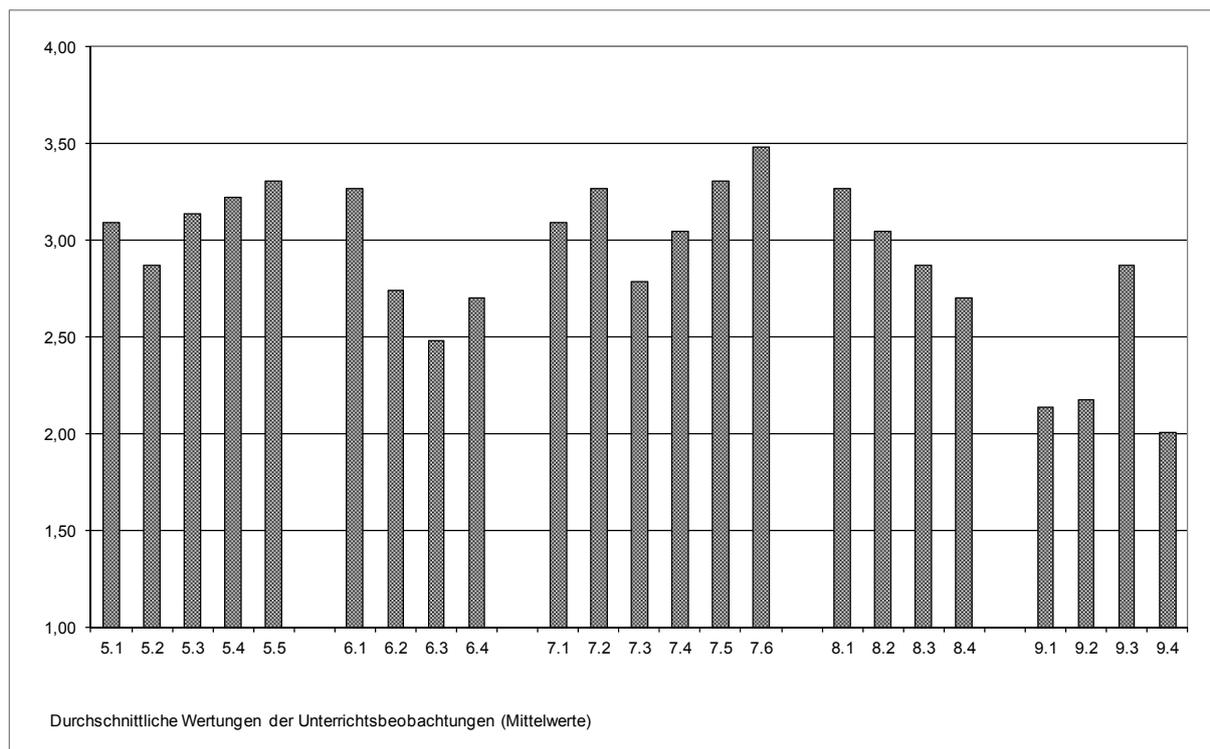
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	30	9	26

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

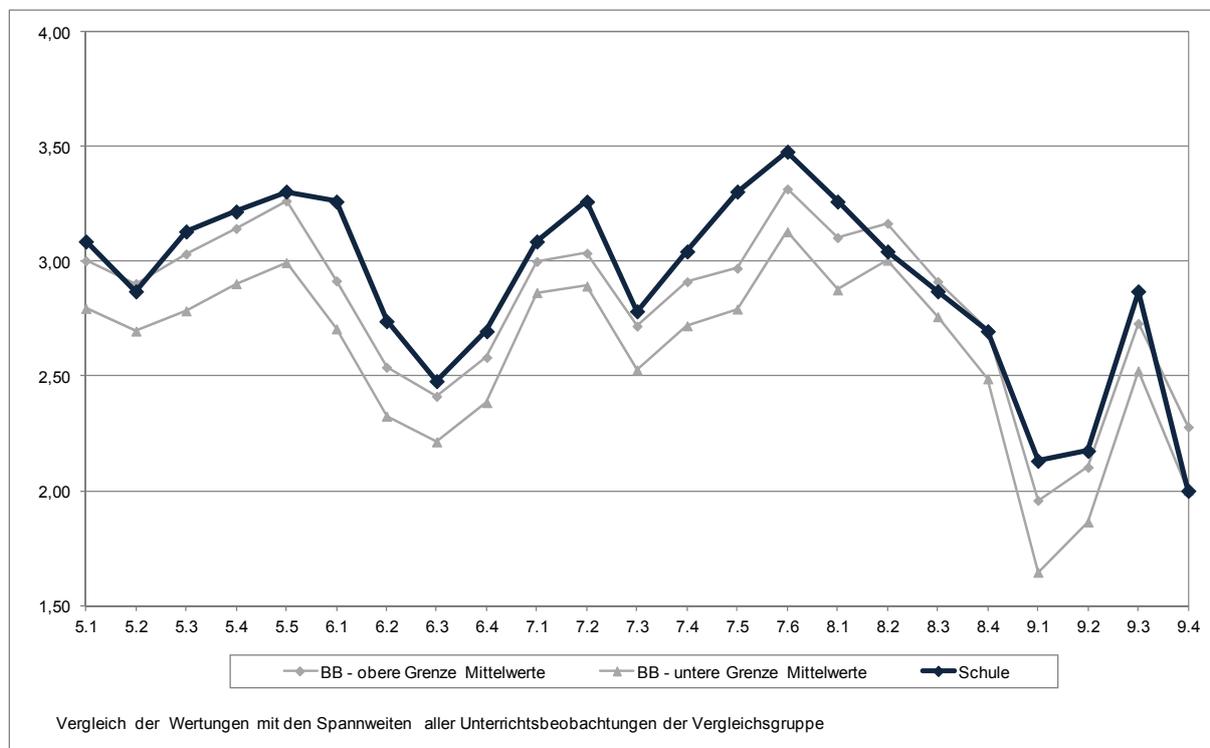
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen Albert-Schweitzer-Oberschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe 2273 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2013.

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Das Unterrichtsgeschehen an der Albert-Schweitzer-Oberschule war von einem rücksichtsvollen Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern und einer förderlichen Lernatmosphäre geprägt. Die Lernenden zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Zum positiven Lernklima trugen die Lehrkräfte mit ihrer vorwiegend wertschätzenden Haltung den Schülerinnen und Schülern gegenüber bei. Es wurde deutlich, dass dem Unterrichtsgeschehen vereinbarte Regeln zugrunde lagen. Die Lehrkräfte hatten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick und reagierten angemessen auf die nur gelegentlich auftretenden Störungen, die sie zügig und professionell beenden konnten. Dieser vertrauensvolle Umgang und die häufig umfangreich vorbereitete Lernumgebung bildeten die Basis für die effektive Nutzung der Unterrichtszeit.

Der Unterricht zeichnete sich durch schlüssige inhaltliche Gliederung aus. Die eingesetzten Methoden der Unterrichtsgestaltung waren den Schülerinnen und Schülern überwiegend bekannt. In etwa der Hälfte der Beobachtungen stimmten die Lehrkräfte in besonders hohem Maße die Arbeitsformen auf Ziele und Inhalte des Unterrichts adäquat ab. Dabei wechselten klar Anspannungsphasen mit solchen der Entspannung. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge schülerverständlich und unterlegten den zu vermittelnden Lehrstoff anschaulich mit Beispielen. Sie stellten überwiegend plausible Ziele dar, die den Sinn des zu Lernenden verdeutlichten. Der Weg dorthin, teilweise über mehrere Unterrichtsstunden hinweg, wurde zumeist bekanntgegeben und gelegentlich schriftlich dargestellt.

Fast immer gelang es den Lehrkräften, die Lernenden durch ansprechende Problemstellungen und vielseitige Anschauungsmittel anzuregen sich den Aufgaben zu stellen. Dabei zielten sie stets auf deren Lebens- und Erfahrungswelt ab und bezogen ihre Vorkenntnisse ein. Überwiegend brachten sie ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Anerkennung für geleistete Unterrichtsarbeit erhielten die Schülerinnen und Schüler häufig zeitnah und individuell durch authentisches spontanes Lob.

Weitgehend passten die Lehrkräfte das Tempo des Unterrichtsgeschehens der Lerngruppe an. Es gelang jedoch nur teilweise, den Lernenden die Chance einzuräumen, ihren Lernprozess zumindest phasenweise selbst zu organisieren. In diesen Fällen hatten die Schülerinnen und Schüler Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich Lösungsweg, Methoden, Lernmitteln oder zeitlicher Abfolge der Aufgabenbearbeitung. Mehrfach konnten sie ihre Lernpartnerinnen bzw. -partner selbst wählen. Andererseits arbeiteten sie häufig stark reglementiert. Selten wurden sie in die Planung und Umsetzung von Zielen des Unterrichts einbezogen oder erhielten Gestaltungsmöglichkeiten durch den Einsatz ergebnisoffener Aufgabenstellungen.

Auf individuelle Lernvoraussetzungen gingen die Lehrkräfte in sehr unterschiedlicher Weise ein. Zuweilen wurden Gruppenzusammensetzungen, Funktionen innerhalb der Gruppe oder unterschiedliche Schwierigkeitsgrade von Aufgaben entsprechend den individuellen Lernvoraussetzungen vorgegeben. Gehäuft dienten Zusatzaufgaben lediglich als Zeitfüller, um das unterschiedliche Lerntempo auszugleichen oder es war gar keine Differenzierung für die Bewältigung der Aufgaben erkennbar. Überwiegend erfolgte individuelle Förderung während des Unterrichtsgeschehens situationsbedingt, zu selten zielgerichtet am Arbeitsplatz durch Lehrkräfte oder zugewiesene Lernpartnerinnen bzw. -partner. Zuweilen blieb eine solche ganz aus.

Das Nachdenken über den Lernprozess mittels Beschreibung des Lösungsweges, der Verdeutlichung von Schwierigkeiten oder auch des Einsatzes von Lösungsblättern zur Selbsteinschätzung war nicht durchgängig unterrichtliche Praxis. In einem Teil des beobachteten Unterrichts beschränkten sich die Lehrkräfte auf das Nennen und Vergleichen der Ergebnisse. Nicht immer bestand die Möglichkeit, eventuell auftretende Fehler angemessen zu thematisieren und die damit verbundene Lernchance zu verdeutlichen und

als Motivation für die weitere Stoffvermittlung zu nutzen. Eine differenzierte, nachvollziehbare und gegebenenfalls kritische Leistungsrückmeldung war selten zu beobachten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁶ weisen für die Regelklassen überwiegend eine einheitliche Form auf. Sie wurden im Schuljahr 2012/2013 dementsprechend überarbeitet. Das Curriculum für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule integriert alle Fächer in Leitthemen. Inhaltliche Planungen für den gemeinsamen Unterricht, der systematisch die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf einbindet, lagen noch nicht vor. Der anzustrebende Kompetenzerwerb ist in allen Lehrplänen für die jeweiligen Unterrichtsinhalte ausgewiesen. Insbesondere im schuleigenen Lehrplan W-A-T ist für die Jahrgangsstufen 8 und 9 die Aneignung von Kompetenzen im Umgang mit interaktiven Medien detailliert dargestellt. Ergänzende Angaben finden sich in den Plänen für Englisch und Deutsch. Ein fächerverbindendes Projekt für die gesamte Schule ist die traditionelle Albert-Schweitzer-Woche. Zudem sind in allen Jahrgangsstufen fachübergreifende Projekte geplant, wie z. B. das „Kreisprojekt“ in der Jahrgangsstufe 7 und das Projekt „Mit allen Sinnen“ in der Jahrgangsstufe 8, wofür Planungen und Materialien einsehbar waren.

Bereits zum zweiten Mal erschien der Schulplaner der Albert-Schweitzer-Oberschule, der allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Er enthält Operatoren für Unterrichtsaufgaben und ihre Bedeutung, Methoden zum Lernen und ein Nachschlagewerk für grundlegendes Wissen in mehreren Unterrichtsfächern. Eingefügt sind zudem Entschuldigungsformulare und Blätter für den Selbsteintrag von Zensuren. Lehrkraftabhängig werden diese gegengezeichnet oder zusätzlich Zensurenübersichten ausgegeben. Das Kalendarium weist wöchentlich Raum für die gegenseitige Information von Lehrkräften und Eltern auf. Zum Halbjahr ist darin seit dem Schuljahr 2013/2014 ein Selbsteinschätzungsbogen für die Schülerinnen und Schüler nutzbar. Die Bedingungen für den Erwerb der verschiedenen Schulabschlüsse an der Oberschule sind ebenso in diesem Kommunikationsmedium enthalten. Zu erwerbende Schulabschlüsse werden zudem in Elternversammlungen thematisiert. Die Auswertung des Leistungsstandes erfolgt in den dreimal im Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen. Informationen zu unterrichtlichen Vorhaben erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres bzw. am Beginn eines neuen Unterrichtsabschnittes durch die Klassen- bzw. Fachlehrkräfte.

Das im Schuljahr 2012/2013 beschlossene Ganztagskonzept enthält u. a. Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie ein Förderangebot in Mathematik. Diese stehen allen Schülerinnen und Schülern offen bzw. werden in einigen Fällen mit Zustimmung der Eltern angeordnet. Ferner findet an zwei Wochentagen eine von einer Lehrkraft betreute Aufgabenzeit zur Erledigung von Hausaufgaben statt. Letztgenannte Maßnahme kann wegen der vorrangigen Aufgabe der Absicherung von Vertretungsunterricht derzeit nur einmal in der Woche verwirklicht werden. Verschiedene Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. Spanisch und „Küchenfranzösisch“, tragen zur Entwicklung von Interessen und Begabungen bei.

Vereinbarungen bzw. Absprachen mit unterschiedlicher Verbindlichkeit bestehen auf der Ebene einiger Fachkonferenzen zur Feststellung der Lernstände der Schülerinnen und Schüler. In Mathematik wird traditionell ein einheitlicher Grundwissenstest in den Regelklassen aller Jahrgangsstufen geschrieben, der ab Jahrgangsstufe 8 bewertet werden kann. In Deutsch und Englisch werden teilweise jahrgangsstufenübergreifend gleiche Tests geschrieben. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte, welcher allen diesbezüglichen Maßnahmen Verbindlichkeit verleiht, besteht nicht. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den verschiedenen Förderschwerpunkten enthalten Stärken und Schwächen der Schülerpersönlichkeit, Lernziele und konkrete Maßnahmen für mehrere Unterrichtsfächer. Die Elterninformation ist durch Unterschrift

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Kunst.

ersichtlich. Die Pläne sind lediglich für die Schülerinnen und Schüler der ehemaligen Käthe-Agerth-Schule halbjährlich fortgeschrieben.

Die Oberschule kann auf vielfältige Kompetenzen im Lehrkräftekollegium zurückgreifen. Neben den zwei Sonderpädagoginnen absolvierten mehrere Lehrkräfte ein sonderpädagogisches Studium mit dem Abschluss eines Examens in einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt. Weitere Lehrkräfte arbeiteten mehrere Jahre an einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Lehrkräfte bildeten sich zur LRS-Diagnostik, zu ADHS⁷ und Autismus fort. Die zur Rechenschwäche angebotenen Fortbildungen wurden ebenfalls wahrgenommen.

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss Grundsätze der Leistungsbewertung nach der aktuell gültigen Verwaltungsvorschrift. Das Ganztagskonzept enthält grundsätzliche Ziele der Erteilung von Hausaufgaben. Fachspezifische Beschlüsse zu beiden Bereichen fassten die Fachkonferenzen. Die Kontrolle von Hausaufgaben und die Maßnahmen bei Nichterledigung handhaben die Lehrkräfte in der Praxis nicht einheitlich.

4.4 Schulkultur

Das schuleigene Konzept „Berufsorientierung“ konzentriert sich auf die durch mehrheitlich kleinere Betriebe geprägte Region. Es wird jährlich an die aktuellen Bedingungen angepasst und enthält nach Jahrgangsstufen geordnete Maßnahmen. Der Berufsorientierung entsprechende Unterrichtsschwerpunkte sind für mehrere Fächer aufgeführt. Gesondert sind die Angebote für die noch im Klassenverband der Jahrgangsstufen 9 und 10 unterrichteten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ ausgewiesen. Den Maßnahmen sind Termine bzw. vorgesehene Monate des Schuljahres und Verantwortliche der Schule bzw. außerschulische Ansprechpartner zugeordnet. Der Berufswahlpass dokumentiert in den Jahrgangsstufen 7 und 8 alle Aktivitäten in diesem Bereich. Er wird sodann an Eltern, Schülerinnen und Schüler für deren persönliche Nutzung bei Bewerbungen übergeben. Für die Stärkung sozialer Kompetenzen nutzt die Jahrgangsstufe 7 u. a. das IOS⁸-Projekt „Vom Ich zum Wir“. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 erhalten die Möglichkeit zu Potenzialanalysen und zu einer Schnupper- bzw. Praxiswoche in verschiedenen Berufsfeldern. Zu weiteren Maßnahmen in den verschiedenen Jahrgangsstufen gehören das Zukunftscamp des DGB⁹, das mit dem Kreisbauernverband organisierte Projekt für „Grüne Berufe“ und die Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Neben der Berufsberatung erfolgt durch die Agentur für Arbeit und die FAA Bildungsgesellschaft GmbH Südost – Standort Beeskow eine intensive Berufseinstiegsbegleitung. Mit der AOK¹⁰ ist ein Bewerbungstraining in der Jahrgangsstufe 10 organisiert. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ in den Jahrgangsstufen 9 und 10 absolvieren wöchentlich einen Praxislernntag. Mit sechs der involvierten Partner, wie dem Berufsförderungswerk e. V. ÜAZ¹¹ Bauwirtschaft Frankfurt (Oder) – Wriezen, bestehen Kooperationsverträge und schriftliche Absprachen zu verschiedenen Maßnahmen. In Elternversammlungen zum Thema „Wie weiter nach der 10. Klasse?“ am Ende der Jahrgangsstufen 9 und 10 stellen sich weiterführende Bildungseinrichtungen, wie das OSZ¹² Oder-Spree Palmnicken 1 und Firmen der Region in der Schule vor. Die Jahrgangsstufe 10 nimmt als schulische Maßnahme am Ausbildungsinformationstag am OSZ teil.

Zur Gestaltung des schulischen Lebens neben der Berufsorientierung pflegt die Oberschule vertraglich untersetzte Beziehungen z. B. mit der Kupferschmiede Beeskow e. V. und dem

⁷ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

⁸ Initiative Oberschule.

⁹ Deutscher Gewerkschaftsbund.

¹⁰ Allgemeine Ortskrankenkasse.

¹¹ Überbetriebliches Ausbildungszentrum.

¹² Oberstufenzentrum.

Arbeiter-Samariter-Bund. Das SPI¹³ Jugendteam Beeskow ist der Partner für die Schulsozialarbeit.

In Vorbereitung des Zusammenschlusses der Oberschule und der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ fanden lediglich auf diesen Anlass bezogen im Schuljahr 2012/2013 gemeinsame Fachkonferenzen statt. Zudem erfolgten Absprachen zu gemeinsamen sportlichen Veranstaltungen und Projekten. In der Grundschule an der Stadtmauer informiert der Schulleiter über die Bildungsmöglichkeiten an der Oberschule und lädt zum „Tag der offenen Tür“ ein. Absprachen erfolgen zur Nutzung von Räumen in der Oberschule für die Grundschule. Weitere gemeinsame Aktivitäten mit abgebenden Bildungseinrichtungen gibt es nicht. Der Vertrag mit dem Lyzeum im polnischen Sulęcín, mit dem vor längerer Zeit eine Schulpartnerschaft bestand, wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 erneuert. Ein erster Besuch in Beeskow fand im Schuljahr 2012/2013 statt.

Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern sind über die zu Beginn des Schuljahres feststehenden Termine von Schulveranstaltungen, Exkursionen und Praktika aller Klassen umfassend informiert, da diese im Schulplaner eingepflegt sind. In einem Vorwort des Elternsprechers der Schule ist die zentrale Aufgabe des Schuljahres 2013/2014 mit der Gestaltung der integrierten Oberschule mit den Schülerinnen und Schülern aus der Käthe-Agerth-Schule benannt. Homepage und regelmäßige Informationen des Schulleiters in den Gremien tragen zu einer funktionierenden Kommunikationsstruktur bei. An der Aktualisierung der Homepage arbeiten Schülerinnen und Schüler mit. Die Jahrgangsstufe 10 gestaltet für sich einen Aufenthaltsraum. Schülerinnen und Schüler überarbeiten jährlich gemeinsam mit einer Lehrkraft den Schulplaner und sind als Schulsanitäter im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft tätig. Lehrkräfte sprechen Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung von Veranstaltungen auf Klassenebene an und nutzen deren besondere Kompetenzen für schulische Höhepunkte. Das Verteidigen der Facharbeiten der Jahrgangsstufe 9 wird schulöffentlich organisiert. Eltern initiieren Stammtische und tragen zur Lösung auftretender Konflikte bei. Der Förderverein finanziert den Kauf des Schulplaners für sozial Schwache. Elternvertreter repräsentieren die Oberschule am „Runden Tisch für Bildung“ im Kreistag. Die Elternarbeit ruht insgesamt auf sehr wenigen Schultern. Das jährliche Hoffest und der „Tag der Kulturen“ als schulische Höhepunkte werden von wenigen Eltern wahrgenommen. Deswegen organisierte der Förderverein einen Grillabend als Anziehungspunkt für die Schule. Präsenz in der Öffentlichkeit zeigt die Schule beim Altstadtlauf.

4.5 Führung und Schulmanagement

Herr Boywitt übernahm zum Ende des Schuljahres 2011/2012 kommissarisch die Leitung der Schule in einer Situation, in der der Schulstandort nach Aussage des Schulträgers nicht dauerhaft gesichert war. Zu seinen vorrangigen Zielen erklärte der Schulleiter die Verbesserung der Unterrichtsqualität, das einheitliche Handeln des Lehrkräftekollegiums und die Gestaltung der Schule als Ort zum Lernen und zum Wohlfühlen. Diese Schwerpunkte thematisierte er jeweils zu Beginn des Schuljahres in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Sie sind allen Personengruppen der Schule bekannt. Seine Erwartungen an das Engagement der Lehrkräfte und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler für die Weiterentwicklung und Neuausrichtung der Schule formuliert der Schulleiter klar in den Gremien und im Schulalltag. Herr Boywitt führt regelmäßig und geplant Mitarbeitergespräche durch.

Neben dem Geschäftsverteilungsplan sind Aufgaben für die Teams der Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 beschrieben. Aufgaben für die einzelnen Lehrkräfte sind festgelegt und dokumentiert. Verantwortliche berichten regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte über den Stand ihrer Tätigkeit. Einmal im Schuljahr trifft sich Herr Boywitt mit den Fachkonferenzleitungen, wöchentlich mit den Teamleitungen. Regelmäßige Beratungen

¹³ Sozialpädagogisches Institut „Walter May“.

finden zudem mit der Schulsozialarbeiterin und den technischen Kräften statt. Der Dank des Schulleiters für den aktiven Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer hat inzwischen in der Konferenz der Lehrkräfte einen festen Platz. Für die Ehrung besonderer Leistungen von Schülerinnen und Schülern ist die Auszeichnung mit der Albert-Schweitzer-Ehrenurkunde seit vielen Jahren Tradition. Sie wird auf Vorschlag der Lehrkräfte zum Abschluss der Jahrgangsstufe 10 überreicht. Die Möglichkeiten der Mitwirkung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern in den verschiedenen schulischen Gremien ist den gewählten Vertretungen bekannt. Gewählte Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Einladungen zur Konferenz der Lehrkräfte. Die Möglichkeit der Teilnahme an den Fachkonferenzen wird von ihnen gegenwärtig nicht wahrgenommen. Die Schülersprecherin trifft sich regelmäßig mit dem Schulleiter nach der Konferenz der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte haben für den Ganztagsbereich eine Konzeptgruppe und für die Fortschreibung des Schulprogramms eine Steuergruppe gebildet. In der Schulkonferenz warb der Schulleiter um die Mitwirkung von Eltern, Schülerinnen und Schülern bei der konzeptionellen Arbeit. Bisher konnten diese nicht zur Mitarbeit in den entsprechenden Teams gewonnen werden. In den Schuljahren 10/2011 bis 2012/2013 wurde das Schulprogramm nicht weiterentwickelt. Die Arbeit an einem neuen Schulprogramm für die veränderten Bedingungen und Zielstellungen der Oberschule ist für das Schuljahr 2013/2014 geplant. Der Schulleiter begann mit dem Schuljahr 2012/2013, eine Beschlussübersicht für die Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte anzulegen. Die Protokolle sind übersichtlich geführt, Beschlüsse und inhaltliche Entwicklungen gut erkennbar. Nicht alle vorgelegten Konzepte enthalten Datum und Urheber.

Herr Boywitt dringt regelmäßig und konsequent auf die Einhaltung von Regeln für den störungsfreien Ablauf von Unterricht und Schulalltag bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern. Dazu fasste er bestehende Festlegungen zusammen. Er initiierte die Diskussion um Qualitätsmerkmale guten Unterrichts, die immer wieder in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte aufgegriffen wird. Die Konferenz der Lehrkräfte fasste zu dem Dokument „Ziele für guten Unterricht“ einen Beschluss, ebenso zu einem Hospitationskonzept, welches Grundsätze zu Leitungshospitationen und kollegialen Unterrichtsbesuchen enthält. Der Schulleiter erinnert regelmäßig an die Umsetzung dieser Verabredungen. Er bietet seine Unterstützung durch schulorganisatorische Maßnahmen an. Er selbst hospitiert häufig auf der Grundlage der festgelegten Kriterien guten Unterrichts. Die Auswertung erfolgt mit den entsprechenden Lehrkräften.

Die zentrale Aufgabe des Schuljahres 2013/2014 bei der Planung der Unterrichtsorganisation ist das weitere Zusammenwachsen zweier Schulen in der Albert-Schweitzer-Oberschule. Die wesentlichen Organisationsstrukturen für den Zusammenschluss der Oberschule mit der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ sind in einem Grundsatzpapier festgehalten. Der gemeinsame Unterricht der Schülerinnen und Schüler wurde bisher in Ansätzen verwirklicht. Er ist für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 in den Fächern W-A-T, Sport und im Wahlpflichtbereich vorgesehen. Dieser findet im Schuljahr 2013/2014 wegen einer angespannten Vertretungssituation nur vereinzelt statt. Der Unterricht in Kursen mit drei bis sechs Leistungsniveaus in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und einem naturwissenschaftlichen Fach kann wegen mangelnder Ausstattung mit entsprechenden Fachlehrkräften ebenfalls nicht organisiert werden. Dieser soll zukünftig die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen ermöglichen. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss u. a. die neuen Organisationsformen und die Studententafel. Beschlüsse hierzu sind für die Schulkonferenz nicht nachvollziehbar. Variable Ferientage wurden durch sie beschlossen.

Das Konzept für den offenen Ganztagsbetrieb beinhaltet Angebote an zwei Wochentagen. Der Unterricht ist teilweise in 90-Minuten-Blöcken organisiert. Das beschlossene Raumnutzungskonzept wird in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und jährlich in den Fachkonferenzen aktualisiert. Jede Lehrkraft ist für einen Fachraum verantwortlich. In der Konferenz der Lehrkräfte wurden zudem die Anrechnungsstunden und die Stundenplangestaltung sowie eine gemeinsame Vorgehensweise bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen diskutiert und beschlossen.

Das Vertretungskonzept der Schule von 2012/2013 beinhaltet abgestimmte Maßnahmen für die Minimierung von Unterrichtsausfall. Projekt- und Wandertage sowie Exkursionen werden auf gesamtschulischer Basis bzw. innerhalb der Jahrgangsstufen abgesprochen. Ein variabler Ferientag wurde vom Lehrkräftekollegium für eine Fortbildung genutzt. Der absolute Unterrichtsausfall wurde von landesdurchschnittlichen Werten im Schuljahr 2011/2012 auf weniger als die Hälfte des Landesdurchschnitts im zweiten Halbjahr 2012/2013 gesenkt trotz hohen krankheitsbedingten Anfalls von Vertretungsstunden. Der schulorganisatorisch verursachte Ausfall ist sehr gering. Materialsammlungen, vor allem zum Thema Berufsorientierung, für kurzfristige Vertretungen sind angelegt worden und stehen allen Lehrkräften zur Verfügung. Für die Klassen der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist der gesamte Unterricht in allen Fächern für das Schuljahr inhaltlich und terminlich genau abgestimmt. Alle Unterrichtsmaterialien sind dafür in einem Vorbereitungsraum der Lehrkräfte zugänglich, sodass jede hier eingesetzte Lehrkraft nahtlos den Unterricht jederzeit übernehmen kann.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Fortbildungsthemen für das gesamte Lehrkräftekollegium sind Beratungsgegenstand der Konferenz der Lehrkräfte. Im Schuljahr 2010/2011 standen neue Unterrichtsmethoden im Mittelpunkt. Zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 nahmen die Lehrkräfte an einer mehrtägigen Veranstaltung zum Thema „Gemeinsam mit neuen Aufgaben“ im Jugendbildungszentrum Blossin teil. Weitere Termine sollen folgen. Als Fortbildner wurden Vertreter der RAA¹⁴ Brandenburg hinzugezogen. Ein entsprechendes Konzept für 2013 bis 2015 enthält neben Grundsätzen gemeinsamer und individueller Fortbildung Themenvorgaben wie Inklusion und binnendifferenziertes Arbeiten.

Fachkonferenzen arbeiten mindestens halbjährlich. Sie sind der Ort für die Verständigung u. a. zu Leistungsbewertung, didaktisch-methodischen Themen und Berufsorientierung. Fachliche und pädagogische Abstimmungen für die Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 finden in den entsprechenden Teams überwiegend monatlich statt. Neben der Steuergruppe Schulprogramm und der Konzeptgruppe Ganztage, deren Sitzungen halbjährlich anberaumt werden, arbeiten weitere Arbeitsgruppen, z. B. „Inklusion“ und „gesunde Schule“ zielorientiert an der Entwicklung der Schule. Neu wurde die Arbeitsgruppe „Evaluation“ ins Leben gerufen. Kollegiale Unterrichtsbesuche dienen einem großen Teil der Lehrkräfte bereits als regelmäßig angewandte Methode zu individueller Professionalisierung. Sie sind eine wichtige Hilfe für Lehrkräfte, die aus anderen Berufen an die Oberschule kamen. Diese erhielten zur Unterstützung Lehrkräfte als Mentorinnen bzw. Mentoren zur Seite gestellt. Neue Lehrkräfte sind zudem als stellvertretende Klassenlehrkräfte neben erfahrenen Pädagoginnen bzw. Pädagogen der Oberschule eingesetzt. Der Schulleiter beriet mit dem Lehrpersonal aus der Käthe-Agerth-Schule Maßnahmen, um diesen die Einarbeitung in der neuen Schulform zu erleichtern und setzt diese weitgehend um. Dazu gehören u. a. die Raumplanung und der Einsatz der Lehrkräfte in Klassen und Fächern. In der Konferenz der Lehrkräfte kamen zu Beginn des Schuljahres alle neuen Lehrkräfte zu Wort, um ihr Ankommen in der Schule darzustellen. Jede Lehrkraft war angehalten, ihre Wünsche für das neue Schuljahr und die Bereitschaft für die Mitarbeit an einer selbstgewählten Aufgabe zu erklären.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Gezielte kriteriengestützte Befragungen von Personengruppen der Schule zum Unterricht und zum Ganztagsbetrieb fanden in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 nicht statt. Einzelne Lehrkräfte nutzten das Selbstevaluationsportal des ISQ¹⁵ bzw. Feedbackbögen und mündliche Befragungen, um Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zu ihrem Unterricht zu erhalten. Die Arbeitsgruppe Evaluation trug Bereiche, für die ein Erkenntnisinteresse besteht, im Lehrkräftekollegium zusammen. Schülerinnen und Schüler

¹⁴ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

¹⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

sammelten Wünsche für weitere Projekte an der Schule und zur gesunden Ernährung. Eine von Eltern initiierte Befragung zur Schulsituation im Schuljahr 2011/2012 wurde nach dem Wechsel der Schulleitung nicht weiter verfolgt. Der erste Visitationsbericht aus dem Schuljahr 2009/2010 verlor durch die im Prozess befindliche Wandlung von einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe zur Oberschule und den mehrfachen Wechsel des Leitungspersonals an Bedeutung. Er wurde für die weitere Schulentwicklung nicht aufgegriffen. Die Fachkonferenzen werten regelmäßig die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen aus. Daraus folgt die Ableitung von Schlussfolgerungen für den Unterricht, z. B. zu verstärkten Übungssequenzen. Die Konferenz der Lehrkräfte erhält Informationen zu den Resultaten. Die Leistungsdaten der Schule werden ohne den Landesvergleich in der Schulkonferenz berichtet.